

ng.
 r Teilnahme an
 s lieben Gatten,
 ten Dank
 unterbliebenen:
 f.

Karten
 en etc. etc.
 en, geschäft-
 orkommenden
 ten

Neuenbürg.
 Morgen Samstag,
 abends 9 Uhr
Versammlung
 im Lokal.
 Der Vorstand.
 be präzisi 8 Uhr.

Neuenbürg.
 Weihnachtsfeier des
 es im „Anter“ wurde
 Sonntag ein schwarzer
verwechfelt.
 d gebeten, denselben
 tauschen bei
 Pfommer, Sattler.

Neuenbürg.
obere Wohnung
 auf 1. April zu ver-
 info ein gut möbliertes
errezimmer,
 bar.
 Müller, Brunnenweg.

irkenfeld.
60-70 Ztr.
nd Wiesenheu
 kaufen
 rich Bäuer, Bäcker.

ie Schulstellen
 ehende Formulare
 vorrätig:
ultabellen,
wochenbücher,
rgabs-Scheine,
ten-Verzeichnis,
ersamnis-Listen,
d-Einzugsregister.
C. Meeh.

Erscheint
 Montag, Mittwoch,
 Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
 in Neuenbürg M. 1.20.
 Durch Post bezogen:
 im Orts- und Nachbar-
 orts-Verkehr M. 1.15;
 im sonstigen Inland,
 Verkehr M. 1.25; hierzu
 je 20 J. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle
 Postämter und Postboten
 jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
 die 5 gespaltene Zeile
 oder deren Raum 10 J.;
 bei Auskunfterteilung
 durch die Exped. 12 J.
 Reklamen
 die 3te Spalte 25 J.

Bei öfterer Insertion
 entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
 Telegramm-Adresse:
 „Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 3.

Neuenbürg, Samstag den 4. Januar 1908.

66. Jahrgang.

Politische Jahresrundschau.

II.

Oesterreich-Ungarn stand im Jahre 1907 wieder einmal im Zeichen der Ausgleichsverhandlungen zwischen den Regierungen der beiden Reichshälften. Nach ungemein schwierigen Verhandlungen, die wiederholt zu Scheitern drohten, kam endlich der neue Ausgleich zustande, der alsdann von den beiderseitigen Parlamenten verhältnismäßig rasch genehmigt wurde. In Oesterreich fanden im Frühjahr zum ersten Male die Reichsratswahlen auf Grund des neuen Wahlgesetzes statt, dessen Kernpunkt eine erhebliche Erweiterung und Verallgemeinerung des Wahlrechtes bildete. — Für Italien zeitigte das Jahr 1907 keine Ereignisse von besonders hervorragender Wichtigkeit. König Viktor Emanuel stattete dem Hofe von Athen einen Besuch ab, er selbst empfing in Gaeta den Besuch des Königs von England. Die unveränderte Fortdauer des Bündnisses Italiens mit den beiden mitteleuropäischen Kaiserreichen wurde durch die Zusammenkunft des italienischen Ministers des Auswärtigen Tittoni mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow in Rapallo und ferner durch die Begegnung Tittonis mit dem österreichisch-ungarischen Minister Freiherrn v. Aehrenthal in Vessio, sowie durch den nachgefolgten Besuch Tittonis bei Gen. v. Aehrenthal auf dem Semmering erneut illustriert. Der Sensationsprozeß gegen den verschiedenen Unterschlagungen in seinem früheren Amte beschuldigten ehemaligen Unterrichtsminister Nasi vor dem Staatsgerichtshofe zu Rom währte trotz schon wochenlangender Dauer noch immer fort. — Frankreich wurde im Laufe des Jahres 1907 durch eine ziemlich ernste soziale Erscheinung einigermaßen beunruhigt, durch die umfassende Wingerbewegung im Süden des Landes, welche erhebliche militärische Gegenmaßnahmen der Regierung hervorrief; die regierungsseitig zugleich eingeleitete Disziplinaktion beseitigte aber die Unzufriedenheit der Winger wieder. Die französische Marine mußte durch die Explosion, welche das Panzerschiff „Jona“ in Toulon demolierte und mehreren Offizieren, sowie zahlreichen Mannschaften seiner Besatzung das Leben kostete, eine schwere Katastrophe verzeichnen. In seiner auswärtigen Politik hat sich Frankreich abermals ernstlich in Marokko engagiert. Da die französische Regierung keine ausreichende Genugtuung von der marokkanischen Regierung wegen der Ermordung des Arztes Dr. Bauchamp in Marrakech erhalten konnte, verfügte sie die Besetzung des Ortes und des Distriktes Ushda im östlichen Marokko durch eine Truppenabteilung. Eine zweite größere militärische Expedition der Franzosen nach Marokko wurde durch die Ermordung einer Anzahl Europäer in der Hafenstadt Casablanca veranlaßt. Französische Kriegsschiffe bombardierten die Stadt, welche dann von einem französischen Landungskorps unter General Drude besetzt wurde. Dasselbe schlug in einer Reihe von Gefechten die Angriffe der marokkanischen Stämme in der Umgebung zurück; schließlich ist in und um Casablanca eine verhältnismäßige Ruhe eingetreten. Dafür müssen sich die Franzosen noch immer mit den wilden Bergstämmen im östlichen Marokko herum-schlagen, Friedensverhandlungen mit denselben haben noch zu keinem Ziel geführt.

England konnte gleich Italien besonders wichtige Ereignisse weder in seiner inneren noch in seiner auswärtigen Politik verzeichnen. König Eduard hatte mit einer Reihe von anderen Staatsoberhäuptern Begegnungen, mit dem Könige Alfonso in Cartagena, mit dem Könige Viktor Emanuel in Gaeta, mit dem Kaiser Franz Josef in Ischl und mit Kaiser Wilhelm in Wilhelmshöhe und dann wieder in London. — Das wichtigste Jahresereignis für Rußland waren die Wahlen zur dritten Reichsduma, sie ergaben eine für die Regierung im allgemeinen günstige politische Zusammensetzung des neuen Parlaments. Eine anhaltende Besserung der inneren Lage des Zarenreiches läßt sich aber noch immer nicht erkennen, denn die

politischen Attentate, die Verschwörungen der Revolutionäre und ebenso die gemeinen Raub- und Mordtaten wollen dort kein Ende nehmen. Der Sensationsprozeß gegen General Stössel und seine Mitangeklagten vor dem Petersburger Militärgerichtshofe wegen der vorzeitigen Uebergabe Port Arthurs dauert noch immer fort.

Ein Rückblick auf die hervorragendsten politischen Jahresbegebenheiten in den europäischen Staaten zweiten und dritten Ranges ergibt noch folgendes Bild: Auf holländischem Boden, in der Residenzstadt Haag, tagte die zweite internationale Friedenskonferenz; im Hafen Voel van Holland ging der englische Dampfer „Berlin“ mit zahlreichen Passagieren unter. Schweden hatte den Heimgang des Königs Oskar II. zu beklagen, König Gustav V. bestieg den erledigten Thron. Spanien durfte die Geburt eines Thronfolgers begrüßen. Mit England und Frankreich schloß Spanien günstige politische Abkommen. In Portugal, dem Nachbarstaate Spaniens, brach im Laufe des alten Jahres eine bedenkliche politische Gärung aus, die noch immer nicht ganz beseitigt erscheint. Die Türkei muß im Zeichen des nun schon über Jahr und Tag dauernden Bändentrieges in Mazedonien in das neue Jahr 1908 hineinschreiten. In Bulgarien wurde der Ministerpräsident Petkov durch einen Fantatiker ermordet. Weiter wurde in Sofia Boris Sarafow, das Haupt der bulgarischen Bändenbewegung in Mazedonien, ermordet. Fürst Ferdinand verlobte sich mit Prinzessin Leonora von Neuchâtel. Die Mutter des Fürsten, die Prinzessin Klementine von Koburg, starb hochbetagt. Rumänien erlebte blutige Bauernrevolten, welche mit Waffengewalt niedergeschlagen werden mußten; sie hatten den Rücktritt des Ministeriums Rantazene und dessen Ersetzung durch ein Kabinett Stourdzja zur Folge. Blicken wir nun zum Schluß auf die wichtigsten Jahresereignisse im außereuropäischen Auslande, so sei da kurz folgendes registriert: Die Nordamerikanische Union wurde von einer schweren Bank- und Geldkrisis heimgesucht; die nicht zu unterschätzenden Differenzen zwischen der Union und Japan wegen der japanischen Einwanderung in die Vereinigten Staaten erfuhren ihre vorläufige Beilegung. Zwischen den mittelamerikanischen Republiken Nicaragua und Honduras wüthete ein erbittert geführter Krieg, der mit der Niederlage von Honduras endete. In Persien starb der Schah Muzaffer Eddin, ihm folgte auf dem Throne sein Sohn Nohamed Ali Mirza nach. Seit dessen Thronbesteigung haben die inneren Wirren in Persien noch laum aufgehört; der Norden des Landes befindet sich in voller Anarchie. Auch in Korea fand ein Thronwechsel statt, der Kaiser Yi-Höng dankte infolge japanischer Intriguen ab, ihm folgte in der Regierung sein Sohn Itshal nach. In Indien und in Südchina traten unruhige Bewegungen auf.

Jahresrundschau.

Prozeß Moltke-Harden.

Zu dem am Dienstag den 31. Dezbr. gemachten Aussagen der Gräfin Dandelmänn tragen wir folgenden Stimmungsbericht nach. Nach der Verlesung der Aussagen des Ehepaars Schweminger kam, so schreibt ein Berichterstatter, das ergreifendste, was dieser an Aufregungen doch so reiche Prozeß gebracht hat — die Aussage der Gräfin Dandelmänn, der Schwester des Grafen Runo Moltke. Gräfin Dandelmänn ist eine jener drei Schwestern Moltke, die am Hofe des alten Kaisers Wilhelm durch ihre Schönheit glänzten; die dritte Schwester, Gräfin Brillwitz, ist gestorben, die zweite ist die Gräfin Berponcher. Man sieht der Gräfin Dandelmänn, die demnächst ihren siebenzigsten Geburtstag feiert, die einstige Schönheit noch an, das Alter hat den Glanz des blauen Auges nicht verlöscht, die Jüge sind edel und auch die hohe Gestalt hält sich aufrecht und ist

von der Last der Jahre noch nicht gebeugt. Das ganze Wesen dieser Frau atmet Würde, Wahrheit und Güte, und als heute die ersten Laute ihrer tiefen Stimme erklangen, wurde es totensstill im Saal, und alles hing an ihren Lippen. Schon ihre Verteidigung ließ erkennen, was in ihrer Seele vorging. Die Geschichte der Ehe ihres Bruders war eine Erzählung, die niemand vergessen wird, der ihr beigewohnt hat und von der kein Bericht einen Begriff zu geben vermag. Die Szenen aus dem Drama der Ehe des Grafen Moltke wurden lebendig und übten eine tiefe Wirkung, nicht nur, weil es Szenen waren, so packend, wie sie nur irgend ein Dramatiker erdacht hat, sondern vor allem, weil man aus jedem Ton der Erzählung hörte, wie das Herz der Erzählerin selbst bei diesem Drama geblutet hat und heute noch blutet. Man erfuhr, wie Graf Moltke und seine spätere Gattin sich fanden, wie die junge und schöne Frau den alten Junggesellen eroberte, indem sie ihn glauben machte, daß sie ihn liebe, und wie Graf Moltke beseligt seiner Schwester schrieb: „Es ist beinahe zu viel Glück für einen alten Knaben.“ Trozdem wäre das Verlöbniß beinahe gelöst worden, weil die Braut dem Bräutigam ohne jeden Anlaß ein beschimpfendes Telegramm nach Wien schickte, aber auf die flehentlichen Bitten der Braut führte Gräfin Dandelmänn die Versöhnung herbei. Als sie dies berichtet hatte, erhob die Gräfin die Hand und sagte, auf ihren Bruder deutend: „Dies war die schwerste Schuld meines Lebens, denn dadurch leidet er tief.“ Tränen ersticken ihre Stimme, sie vermochte eine zeitlang nicht weiter zu reden. Das Auditorium war erschüttert und manche Zuhörer und Zuhörerinnen weinten. Das Drama entwickelte sich weiter. Es kam die Hochzeit, bei welcher Gräfin Dandelmänn Mutterstelle bei der Braut vertrat, weil diese ihr erklärt hatte, ihre Mutter sei nicht präsentabel. Und bald nach der Hochzeit kam, wie sich die Gräfin Dandelmänn ausdrückt, die erste große Nachtizene. An solchen Nachtizenen, die in stundenlangen Wutausbrüchen der Gräfin Moltke bestanden, war die Ehe des armen Grafen Moltke reich. Die erste Szene dieser Art spielte sich auf dem Schloß Peterwitz ab, das der Gräfin Dandelmänn gehört. Die Gräfin Moltke gebärdete sich wie rasend, weil der Graf am nächsten Morgen abreisen sollte, um den Kaiser auf der Nordlandsreise zu begleiten. Sie warf sich gegen die Türen, wobei sie wohl die blauen Flecke sich zugezogen hat, von denen sie später immer behauptete, daß sie von den Mißhandlungen ihres Mannes herrührten, sie schrie und tobte entsetzlich; dann verschwand sie im Park und wurde nach langem Suchen in der Nähe der Familiengruft gefunden. Der Vater der Gräfin Dandelmänn sei ihr erschienen, sagte sie, und die Gräfin Dandelmänn schloß ihren heutigen Bericht über diese Ereignisse mit den Worten: „Auch die Toten läßt diese Frau nicht ruhen!“ Einige Zeit später kam Graf Moltke zu seiner Schwester, streifte den linken Ärmel seines Waffentodes auf und zeigte ihr an zwanzig Wunden, die von einem Randvogel mit Krallen herausgehakt schienen. Das war das Werk seiner Frau. Graf Moltke und Gräfin Dandelmänn gingen zum Advokaten, um über Scheidungsgründe zu beraten, aber von den Wunden auf seinem Arm erwähnte Graf Moltke nichts. „Ich wollte sie schonen“, sagte er später zu seiner Schwester. — Die heutige Aussage der Gräfin Dandelmänn war ein furchtbares Strafgericht, das in der Öffentlichkeit über Frau v. Eibe vollzogen wurde, die selbst zuerst in die Öffentlichkeit getreten ist, um ihren früheren Gatten, den sie haßt, weil er sich von ihr hat scheiden lassen, zu vernichten. Gleichzeitig war diese Aussage eine glänzende Rehabilitierung des Grafen Moltke. Als sie über den Charakter ihres Bruders befragt wurde, sagte die Gräfin mit zitternder Stimme mit neu ausbrechenden Tränen: „Er war der Stolz unseres Lebens“, und



als man sie weiter fragte, ob es wahr sei, wie Frau v. Elbe hier behauptete, daß Graf Moltke seine Gattin mit Füssen getreten habe, rief Gräfin Dandelmann: „Das ist unmöglich!“, und sie rief es mit einem so hinreißenden Ton von Wahrheit, daß jeder dieses „unmöglich“ glauben mußte, der es gehört. Durch das Erscheinen dieser ehrwürdigen 70jährigen Dame im Gerichtssaal hat die große Tragödie der zwei Prozesse eine Art verführenden Abschlusses gefunden. Nach so viel Schmutz und Schande hat am Ende noch der Anblick einer edlen Frau die Seele erhoben; sie war die letzte Zeugin, sie hat das Schlusswort gesprochen und dieses Schlusswort der Schwester zeugt und bürgt laut und unwiderlegbar für die Ehre des Bruders.

Das Ergebnis des Hardenprozesses. Graf Moltke, der nach einem angeblichen Worte des Kaisers „gereinigt oder gesteinigt“ aus dem Prozeß hervorgehen sollte, ist nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme so rein hervorgegangen, wie es vollkommener nicht gedacht werden kann. Es ist unzweifelhaft bewiesen, daß Harden trotz der wiederholten Äußerungen über die Fülle des Materials, das er angeblich noch besitze, keine andern wirklichen Zeugen hatte als die sehr franke und sehr voreingenommene Frau v. Elbe, die nicht einmal in ihrem Ehescheidungsprozeß dem Grafen Moltke den Vorwurf der Homosexualität gemacht hat. Auf ein solches Beweismaterial allein wird kein vorsichtiger und gewissenhafter Tageschriftsteller gegen angesehene und makellose Personen so schwere und in ihrer Wirkung so tödliche Beschuldigungen erheben, wie es Harden in dem Bestreben getan hat, sich als großen Politiker, als Retter des Vaterlandes, als der getreue Edard des Monarchen aufzuspielen. — Kopfschüttelnd fragt der unbefangene Zuschauer, wie all das möglich war, wie ein Schöffengericht vor 2 Monaten instande war, den Grafen Moltke für homosexuell zu erklären, den Nachweis der Homosexualität für erbracht anzusehen. Endlich ist nunmehr nachgewiesen, daß das politische Gerede von einer Kamarilla oder einem Grüppchen in der Umgebung des Monarchen ebenso haltlos wie hintergrundlos war. Die eidlichen Zeugnisse des Grafen Moltke und des Fürsten Eulenburg haben die letzte Unklarheit in dieser Hinsicht beseitigt. Das ist das Ende des „größten Skandals der Neuzeit“. Aber daß das Licht der Wahrheit nicht unter dem Scheffel geblieben ist, das gereicht nicht nur dem Beleidigten zur Befriedigung, sondern auch dem Rechtsgefühl des Volkes zur Stärkung. Recht muß eben Recht bleiben.

Berlin, 3. Januar. Urteil im Prozeß Harden. (Telegr.) Harden wurde zu 4 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten auch des ersten Prozesses verurteilt.

Berlin, 3. Jan. Die Verhandlung im Prozeß Harden wurde heute vormittag 11 Uhr fortgesetzt. Harden ist erschienen. Zunächst nahm Oberstaatsanwalt Hienbiel das Wort. Daraus entschuldigt Harden sein gestriges Ausbleiben und fährt fort, er habe im Hause Bismarcks die Einbrüche über den Eulenburgischen Kreis empfangen, die auf ruhigen, sachlichen und sehr häufig wiederholten Äußerungen beruhten. Bismarck habe die ungünstigste Meinung über Eulenburg gehabt und häufig darauf hingewiesen, daß ein Teil seiner Gefährlichkeit auf sexual-physischen Momenten beruhe. Ein Mann wie Bismarck werde doch, ehe er ein so hartes Urteil fällte, geprüft haben, was vorliege. Auch die Gattin Moltkes habe auf ihn (Harden) einen absolut zuverlässigen Eindruck gemacht. Dann habe er die Ehescheidungsakten genau geprüft und sich sein Urteil gebildet. Er habe gar nicht die Absicht, nicht einmal das Bewußtsein der Beleidigung gehabt. Das erste Prozeßverfahren habe auch ihn nicht erfreut. Moltke sei dabei zu viel geschehen. Es habe sich in jedem Stadium für ihn um politische Motive gehandelt. Er habe nur dem Lande dienen wollen und solle nun dafür eingesperrt werden und die ungeheuren Kosten tragen. Das habe er nicht verdient. Er appelliere nicht an die Milde. „Wenn Sie“, so schließt Harden, glauben, es sei notwendig und nütze dem Lande, so verurteilen Sie mich!“ Der Gerichtshof zieht sich alsdann zur Beratung zurück. Nach Wiedererscheinung des Gerichtshofs wird das Urteil verkündet, daß der Angeklagte zu 4 Monaten Gefängnis, Tragung der Kosten mit Einschluß der dem Nebenkläger erwachsenen notwendigen Ausgaben verurteilt worden. In der Begründung des Urteils wird der Einwand des Angeklagten auf Unzulässigkeit des gegenwärtigen Verfahrens als hinfällig bezeichnet. In materieller Beziehung hätten die mündlichen Verhandlungen ergeben, daß der Angeklagte den Grafen Moltke als homosexuell hingestellt habe. Der Angeklagte habe

die Ehre des Nebenklägers durch Nachrede verunglimpft und sei nach § 185 zu bestrafen. Bei der außerordentlichen Schwere der Beleidigung könne aber von einer Geldstrafe nicht die Rede sein. Es könne auch der Verdacht nicht zurückgewiesen werden, daß bei den Veröffentlichungen Sensationslust mit im Spiele war. Die schärfste Rüge verdiene die Leichtfertigkeit, mit der der Angeklagte vorgegangen sei. Die Grundlagen der schweren Beschuldigungen seien einige Äußerungen, die Fürst Bismarck in der Erbitterung gebraucht habe, ohne Bezug auf die geschlechtliche Seite, ferner Gerüchte und Mitteilungen der Frau v. Elbe, in deren Beurteilung der Angeklagte hätte vorsichtiger sein müssen.

Berlin, 3. Jan. Das Ereignis des heutigen Tages im Prozeß Moltke-Harden war unstrittig die Rede Hardens, die über zwei Stunden währte und nur von einer Pause von 10 Minuten unterbrochen wurde. Harden belämpfte mit lauter, klarer Stimme alle gegen ihn erhobenen Beschuldigungen. Seine Rede war insbesondere an diejenigen Stellen von unverkennbarer Wirkung, wo er sich entschuldigte wegen seines allzu hitzigen Benehmens gegenüber dem Grafen Moltke im ersten Prozeß und wo er den Gerichtshof aufs dringendste ersuchte, ihm doch Glauben zu schenken. — Besonders wirkte und überraschte die Schärfe der Urteilsbegründung, die Harden mit wiederholtem Kopfschütteln und ironischem Lächeln anhörte. Graf Moltke schritt nach Schluß der Verhandlung auf den Oberstaatsanwalt Dr. Hienbiel zu und schüttelte ihm mit Dank die Hand. Harden verließ, nach allen Seiten ironisch lächelnd, umringt von einigen Freunden, den Saal. Als Graf Moltke das Gerichtsgebäude verließ, folgte ihm eine große Menschenmenge, die sich jedoch jeder Äußerung des Beifalls oder des Mißfallens enthielt.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, dürfte Graf Moltke sofort nach der Urteilsfällung im Prozeß Harden reaktiviert werden. Der Kaiser beabsichtigt, den Grafen Moltke durch eine ganz besondere Ehrung auszuzeichnen und ihn auf einen der höchsten militärischen Posten zu berufen. Es soll sich dabei um eine Stellung in der unmittelbaren Umgebung des Kaisers handeln.

Allenstein, 2. Jan. Die Verhandlung gegen den Hauptmann v. Göben wird bereits in den nächsten 14 Tagen stattfinden.

Berlin, 3. Januar. Wie dem „Berl. Tagbl.“ aus Allenstein von unterrichteter Seite versichert wird, zeigt Frau v. Schönebeck im Gefängnis seit gestern deutliche Spuren, daß sie geistig nicht normal ist. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, sind diese Krankheits Symptome nicht erheuchelt und lassen darauf schließen, daß Frau v. Schönebeck schon seit Jahren krank war, ohne daß es von ihrer Umgebung bemerkt wurde. Dagegen entspricht die Meldung, daß auch Major v. Schönebeck in der letzten Zeit seines Lebens geistig nicht mehr intakt gewesen sei, nicht den Tatsachen. Er war bis in den letzten Tagen in Dienst und zeichnete sich, wie von mehreren Offizieren versichert wird, durch eine auffallende geistige Schärfe aus.

Allenstein, 3. Jan. Hauptmann v. Göben pflegte mit seinen Regimentskameraden keinen Verkehr, dagegen war er bei seinen Untergebenen sehr beliebt. Göben war linkschändig, seine rechte Hand war infolge eines Schusses im Burenkriege völlig gebrauchsunfähig geworden. Trotzdem war er ein vorzüglicher Schütze und ein guter Jäger. Als die Frau von Schönebeck einmal in einer Königsberger Klinik weilte, verbrachte er, indem er vorgab, ihr Bruder zu sein, Tage lang an ihrem Bett. Der sonst so ruhige Mann glaubte in der Frau des Majors das Ideal des vollkommenen Weibes gefunden zu haben. Als er das Ideal seiner Wünsche vor sich sah, da brach die ganze aufgestapelte Kraft seiner Natur mit elementarer Gewalt hervor. Von dem Augenblick an befand er sich in dem Bann dieser Frau. Er war auch fest überzeugt davon, der einzige Geliebte dieses Weibes zu sein. Unter diesen Umständen fiel es ihr nicht schwer, im gegebenen Augenblick den sie verehrenden Mann zu dieser Tat zu bestimmen. Bezeichnend für die Launen der schönen Frau ist, daß sie einmal einen jungen Offizier veranlaßte, ihr aus dem seidnen Futter seines Mantels einen Unterrock machen zu lassen. Ein Fenster des Obergeschosses benutzte sie als Signalstation für Zeichen, die bis nach dem Stadtwaldchen zu sehen waren.

Berlin, 2. Januar. Die Reichspostverwaltung beabsichtigt im Laufe des nächsten Jahres aus den ihr im gegenwärtigen Etat bewilligten Mitteln 700 000 Mk. zur Errichtung und zum Ankauf von

Wohnhäusern, 38 reichseigene Häuser mit 91 Familienwohnungen für Unterbeamte und 24 für geringer besoldete Beamte zu errichten.

Um die Ausprägung von 25 Pfennig-Stücken petitionierte die Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg beim Reichsschatzsekretär. Gleichzeitig schlug sie vor, die Nickelgeschäfte zur besseren Unterscheidung von etwa gleichgroßen Gold- und Silbermünzen viereckig zu durchstechen.

Vielefeld, 2. Jan. Die Trauerfeier für Geh. Rat Dr. Vinzpetet fand im Sterbezimmer statt. Um 2 Uhr 15 Min. trafen der Kaiser und Prinz Heinrich ein, auf der Fahrt zum Trauerhause von der Menschenmenge ehrfurchtsvoll begrüßt. Der Kaiser und der Prinz legten am Sarge einen Kranz nieder. Pastor Forster von der reformierten Kirche hielt die Gedächtnisrede. Daraus erfolgte die Beisetzung. Der Kaiser und Prinz Heinrich begleiteten den Leichenzug ein Stück und begaben sich dann im Automobil zum Bahnhof. Bald nach 3 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Berlin.

Rom, 3. Jan. Kaiser Franz Josef hat nach seiner Genesung dem Papst eine Dankgabe von 1 Million Lire überwiesen.

Das französische Engagement in Marokko und das Interesse an den Dingen, die sich in dem sagenreichen Gebiet des Atlasgebirges abspielen, hat eine neue Belebung erfahren durch die Abberufung des erkrankten Generals Druide und seine Ersetzung durch General Damada, der mit größeren Vollmachten als sein Vorgänger und auch mit Verstärkungen ausgestattet werden soll. So gerät Frankreich immer tiefer in ein Abenteuer hinein, aus dem es längst gerne herausgetreten wäre, wenn das sein Nationalstolz und sein militärisches Prestige gestatteten. Letzteres Prestige ist ohnehin allerlei Anfechtungen ausgesetzt. Hat sich doch in den Verhandlungen des Senats klar ergeben, daß das Bestreben Frankreichs, mit der Entwicklung der deutschen Wehrmacht gleichen Schritt zu halten, auf immer größere Schwierigkeiten stößt, da das im Heimatland ausgehobene Rekrutenmaterial nicht mehr ausreicht. Auch die Flottendebatte ließ ernste Besorgnisse laut werden, daß Frankreich in seiner Seestreitkraft von Deutschland ein für allemal überflügelt werde.

Die neuen militärischen Operationen der Franzosen im östlichen Marokko haben erfolgversprechend begonnen. Nach einer in Paris eingegangenen Meldung des Generals Lyautan haben die Truppen am 30. und 31. Dez. das Gebirgsland der Beni Khaleb passiert. Die Kolonne Félineau hat die Nordausgänge besetzt. Der Raub der Tadjerts und der Scheik Aman ben Amea sind gefangen genommen worden und werden nach Algier gebracht. Die Kolonne Espinasse hat die Verbindung mit Félineau bei Martimpray hergestellt. General Lyautan sieht diese Operation als entscheidende an. Die bisherigen Abgaben der Stämme haben einen Wert von 72 000 Francs. Es sind 725 Schnellladegewehre eingeliefert worden. — General d'Amade, der neue Oberbefehlshaber des französischen Expeditionskorps in Casablanca, ist in Madrid angekommen; vorerst ist noch nicht bekannt, was sein Besuch in der spanischen Hauptstadt eigentlich bezweckt.

In Frankreich hat der Minister des Auswärtigen Pichon im Senat die marokkanische Frage eingehend behandelt. Seine Ausführungen waren auf einen durchaus sanften, friedlichen und entgegenkommenden Ton gestimmt. Der Minister betonte mit großem Nachdruck, daß die französische Regierung in Marokko weder Eroberungen noch das Protektorat anstrebe und die Durchsicherung der Äste von Algiciras in allen ihren Teilen vorbereite. Hoffentlich steht die künftige Handlungsweise Frankreichs in genauem Einklange mit diesen Erklärungen.

Im Gouvernement Bessarabien herrschen starke Unruhen, die durch das letzte Rundschreiben des Ministers des Innern, betreffend sofortige Steuererhebung, hervorgerufen wurden. Es kam zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Bauern, bei denen 11 Polizisten und Bauern getötet und viele verwundet wurden. Dragoner sind nach dem Gebiete der Unruhen kommandiert worden. Von den beiden großen Prozessen in Petersburg ist der eine, derjenige gegen die wegen des Wiborger Aufstuhes angeklagten ehemaligen Duma-Mitglieder noch am Schlusse des Jahres 1907 beendet worden; fast alle Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt. Dagegen ist noch kein Ende des Prozesses Stössel abzusehen, er wird sich vielleicht noch wochenlang hinziehen.

Die nach dem Stillen Ozean entsandte Panzerflotte der Vereinigten Staaten ist nunmehr in den südamerikanischen Gewässern angekommen. Penna und Bardo, die Präsidenten der Republiken

Brasilien
in den be
ziere und
Man legt
Vorbereit
in politisch
finden wo
Fahrt der
die Ameri
Lippinen
Londone
gelangen
nition für
und Mör
Submarine
Manila.
Profes
haber der
in einer
in Chicag
Angriffen
Deutschl
ethischen
gekämpft
Lond
hat den
auf 6 Pr
für das
man, da
unter 5
Jahre w
Rate von
die sie a
Bermutli
banf eine
zenti betra
Die
Schneider
Mißbrauc
tagsabge
und Die
zwei Mo
fünfjährig
Karl
betrug C
Die
angeordn
beiter b
städtisch
verhältnis
Trie
vier Woc
gangen.
Namen:
tal, Rem
die Geld
in wuche
(v. Täm
15 000
kaufen.
Atien,
einer ge
Gericht
geklagte
den Fall
eines Da
eines der
gehörigen
sinn und
hauden
Geld d
Aufwand
Konfort
Garten
bewilligt
Kaufman
Gefängni
Chrverlu
Mark G
Kemp
der Löw
hat das
Mark ist
Lah
in dem
der Fien
Schaden
Magazin
anstoßen
der durc
brannten
Ueber di
angenom
man fan

häuser mit 91 Fa-
e und 24 für ge-
ten.
Pfennig-Stücken
nummer der Provinz
relär. Gleichzeitig
zur besseren Unter-
Gold- und Silber-

auerfeier für Geh.
sterzimmer statt.
ifer und Prinz
Trauerhause von
I begrüßt. Der
Sarge einen Kranz
reformierten Kirche
erfolgte die Bei-
einrich begleiteten
sich dann im
ch 3 Uhr erfolgte

anz Josef hat
eine Dankgabe

ment in Ma-
Dingen, die sich
Atlasgebirges ab-
fahren durch die
Drude und seine
der mit größeren
d auch mit Ver-
So gerät Frank-
hinein, aus dem
wäre, wenn das
ches Prestige ge-
chit allerlei An-
och in den Ver-
n, daß das Be-
ung der deutschen
ten, auf immer
s im Heimatland
mehr ausreicht.
Besorgnisse laut
Seefreikraft von
gelt werde.

ationen der
olko haben er-
einer in Paris
Syaute haben
das Gebirgsland
bonne Félineau
leid der Tad-
a sind gefangen
Algier gebracht.
Verbindung mit
stellt. General
ntscheidende an-
ne haben ein-
d 725 Schnell-
general d'Amade,
yzösischen Expe-
Madrid ange-
annt, was sein
entlich bezweckt.
ifter des Aus-
arokkanische
Ausführungen
riedlichen und
Der Minister
die französische
ungen noch das
hrung der Alte
n vorbereite.
gsweise Frank-
n Erklärungen.
ien herrschen
Mundschreiben
send sofortige
n. Es kam zu
er Polizei und
d Bauern ge-
Dragoner sind
ndiert worden.
n in Peters-
die wegen des
aligen Duma-
hres 1907 be-
en wurden zu
ist noch kein
er wird sich

ndte Panzer-
n ist nunmehr
angekommen.
er Republiken

Brasilien und Peru, ordneten große Festlichkeiten in den beiden Hauptstädten an zu Ehren der Offiziere und Mannschaften der amerikanischen Flotte. Man legt in Washington größten Wert auf die Vorbereitung dieser Sympathie Kundgebungen, welche in politisch bedeutsamen Trinksprüchen ihren Ausdruck finden werden. — Gerade angesichts der jetzigen Fahrt der Unionsflotte ist es bemerkenswert, daß die Amerikaner Vorsichtsmaßnahmen auf den Philippinen für den Kriegsfall treffen. Wie die Londoner „Morning Post“ aus Washington meldet, gelangen nach den Philippinen große Mengen Munition für das Heer, die Küstenverteidigungsgeschütze und Mörser zur Einschiffung, ferner Torpedos und submarine Minen zur Verteidigung des Hafens von Manila.

Professor John W. Burgeß, der erste Inhaber der Roosevelt-Professur in Berlin, befürwortete in einer Ansprache an die Germanische Gesellschaft in Chicago lebhaft einen Bund zur Abwehr von Angriffen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland. Er begründete den Wunsch mit dem ethischen Bande, das sich zwischen beiden Ländern geknüpft habe.

London, 2. Januar. Die Bank von England hat den Diskont um ein volles Prozent von 7 auf 6 Prozent ermäßigt, ein erfreulicher Beweis für das Nachlassen der Geldnot. Doch erwartet man, daß im ersten Halbjahr der Diskont nicht unter 5 Prozent herabgehen wird. Im vorigen Jahre war das englische Institut mit einer offiziellen Rate von 6 Prozent in das neue Jahr eingetreten, die sie am 17. Januar auf 5 Prozent reduzierte. Vermutlich dürfte nunmehr auch die Deutsche Reichsbank eine Ermäßigung ihres gegenwärtig 7 1/2 Prozent betragenden offiziellen Satzes in Aussicht nehmen.

Die Berliner Straßammer verurteilte den Schneider Joseph Erzberger, der wiederholt unter Mißbrauch des Namens seines Bruders, des Reichstagsabgeordneten Matthias Erzberger, Betrügereien und Diebstähle begangen hatte, zu zwei Jahren, zwei Monaten und einer Woche Gefängnis und zu fünfjährigem Ehrverlust.

Karlsruhe, 31. Dez. Die Einwohnerzahl betrug Ende November 134609.

Die Stadt Straßburg hat Notstandsarbeiten angeordnet, bei denen vorläufig 730 bis 800 Arbeiter beschäftigt werden können. Für Arbeiten in städtischer Regie treten in Anbetracht der Feuerungsverhältnisse Lohnhöhungen ein.

Trier, 30. Dez. Ein Wucherprozeß, der vier Wochen gedauert hat, ist nunmehr zu Ende gegangen. Es waren sechs Kaufleute angeklagt mit Namen: Kaufmann, Wallenborn, Pippmann, Herrestal, Kempe und Löwenstein. Die Angeklagten nutzten die Geldverlegenheiten und den Leichtsinne anderer in wucherischer Art aus. So mußte ein Leutnant (v. Lämping) für ein gemährtes Darlehen von 15000 Mk. 15 Trierer Bankaktien à 140 Mark kaufen. Er bestimmte sich nicht um den Wert der Aktien, sie wurden auch gar nicht geliefert. In einer größeren Anzahl weiterer Fälle nahm das Gericht keine Bewucherung an und sprach die Angeklagten frei. Als sehr belastend saßte das Gericht den Fall Finkhaber auf, bei dem die Gewährung eines Darlehens von 10000 Mark von dem Kauf eines des Angeklagten Wallenborn und Kempe zugehörigen Hauses abhängig gemacht wurde. Leichtsinne und Notlage waren auch hier zweifellos vorhanden; denn der leichtlebige Offizier hatte das Geld dringend notwendig und lebte unter großem Aufwand. Als Vermögensvorteil wurde von dem Konsortium nach dem perfekten Kauf ein Stück Garten im Werte von 16000 Mark verlangt und bewilligt. Das Urteil lautete auf folgende Strafen: Kaufmann Wallenborn erhielt 2 Jahre 4 Monate Gefängnis, 9200 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust; der Kaufmann 2 Jahre Gefängnis, 2150 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust; der Kempe 1 Monat Gefängnis, 900 Mark Geldstrafe; der Löwenstein 200 Mark Geldstrafe. Wallenborn hat das Weite gesucht. Seine Kaution von 50000 Mark ist der Staatskasse versallen.

Lahr, 30. Dez. Ueber einen großen Brand in dem Manufakturwaren- und Herrenkleidergeschäft der Firma Jakob Kopp wird gemeldet, daß der Schaden über 1000000 Mk. betragen dürfte. Das Magazin selbst ist ausgebrannt, dagegen konnte ein anstößender, mit wertvollen Waren gefüllter Anbau, der durch einen eisernen Kolladen mit dem abgebrannten Teil verbunden war, gerettet werden. Ueber die Entstehung des Feuers kann fast als sicher angenommen werden, daß Brandstiftung vorliegt; man fand in nächster Nähe der Brandstelle eine

kleine Bierflasche, in der noch ein Rest Petroleum vorhanden war. Da sämtliche Räume elektrisch beleuchtet sind und mit anderem Licht nie betreten werden, kann Fahrlässigkeit auf keinen Fall vorliegen, und es besteht jetzt nur die Aufgabe, des böswilligen Menschen habhaft zu werden der sich zu solch niedriger Tat hinreißen ließ.

Erfurt, 3. Januar. In der frühen Morgenstunde sank die Temperatur auf 27 Grad Celsius.

Berlin, 3. Jan. Aus New-York wird gemeldet: Viele Tausende von Familien verweigerten gestern die Zahlung der Miete. Die Gerichte sind mit Exemptionsklagen überhäuft. Die ganze untere Ostseite hat sich organisiert zur Erzwingung niedrigerer Mieten.

New-York, 31. Dez. Der Mieterstreit erstreckt sich jetzt auf 100000 Personen. Die Wirte, die keine Miete erhalten, lassen Wasser und Gas absperrern. Zusammenstöße mit der Polizei sind alltäglich.

Nach einer Erklärung der Newyorker Zentralgewerkschaften befinden sich gegenwärtig 125000 Arbeitslose in Newyork, eine erschreckende Zahl, die sich voraussichtlich noch vergrößern wird.

Ungefähr 1000 Schaffner und Fahrer der Londoner Motoromnibusse sind infolge Ankündigung einer Herabsetzung ihres Gehalts in den Ausstand getreten.

Auf dem Bahnhof St. Lazare in Paris demonstrierten infolge der durch die Kälte verursachten Verzögerung der Abfahrt einer Anzahl von Eisenbahnzügen etwa 3000 Reisende. Sie zerbrachen Fensterscheiben und Bänke. Die Polizei nahm etwa 50 Verhaftungen vor, von denen 10 aufrecht erhalten wurden.

Triest, 3. Jan. Seit 24 Stunden wütet im Hafen eine furchtbare Bora, welche großen Schaden anrichtete; die Arbeiten im Freihafen mußten eingestellt werden. Ein Wächter auf der Mole wurde vom Sturm ins Meer geworfen und ertrank. Auch in der Stadt wurden mehrere Personen zu Boden gerissen und verletzt.

Seitdem der furchtbare Ausbruch des Mont-Pelé in der Nacht vom 8. zum 9. Mai 1902 die blühende Stadt Saint-Pierre auf Martinique vernichtet hatte, ist die Stätte, auf der sie gestanden, von der tropischen Flora und der üppigen Vegetation überwuchert worden, aber keine menschliche Ansiedlung ist in weiterem Umkreise dort mehr zu finden. Das soll nun anders werden. Der Drang der Bevölkerung nach diesem besonders geeigneten Teil der Insel ist zu stark, als daß man seine Wiederbesiedelung noch länger hinausschieben könnte, wie das anfangs aus Furcht vor neuen Ausbrüchen des Mont-Pelé beschlossen war. Man hat, wie aus Fort de France berichtet wird, einer größeren Zahl von Personen nunmehr die Erlaubnis erteilt, auf ihre eigene Gefahr neue Bauten in Saint-Pierre aufzuführen.

London, 3. Jan. Das statistische Bureau in Washington veröffentlichte gestern einen Bericht über das verfloßene Jahr 1907, worin u. a. die erstaunliche Mitteilung sich befindet, daß in den Vereinigten Staaten im verfloßenen Jahr nicht weniger als 10782 Personen, also 30 pro Tag Selbstmord begingen.

Der Chef des Welthauses Staudt u. Co. in Buenos-Aires, Herr Karl Weber, der gerade erst von Deutschland zurückgekommen war, ist am Montag daselbst von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet worden. Der Unglücksfall ereignete sich, als Weber in Begleitung seiner Gattin von einem Ausflug zurückkehrte und in der Dunkelheit irrtümlich nach der falschen Seite den Zug verließ. Weber, der ein Alter von 48 Jahren erreicht hat, war gleich seiner Gattin, einer geseierten Schönheit, aus Baden gebürtig.

Russelville (Kentucky), 3. Jan. Etwa 100 berittene Räuber erschienen heute am frühen Morgen in der Stadt. Nachdem sie den Polizeichef und 3 Soldaten überwältigt hatten, sprengten sie 2 Tabakniederlagen mit Dynamit und setzten jene in Brand, ebenso mehrere andere Geschäfte, verwundeten durch Schüsse 3 Personen und hielten die Telephonbeamten und die Polizeisoldaten 3 Stunden lang gefangen.

Was man bei der Erfindung der Photographie bereits als technische Möglichkeit geahnt hatte, das ist jetzt nach beinahe hundert Jahren durch die angestrenzte Tätigkeit vieler Forscher zur Verwirklichung gekommen: Die Photographie in natürlichen Farben. Gelöst ist das Problem schon seit geraumer Zeit; allein es fehlte an der Durchführbarkeit in der Praxis. Das Verdienst, die Photographie

auf diese neueste Stufe der Vervollkommnung gehoben zu haben, kommt den Gebrüdern Auguste und Louis Lumière Nancy-Monplaisir zu. Sie machten eine Erfindung, nach der es möglich ist, mit einer einzigen Platte und einer einmaligen Belichtung eine Glasphotographie in natürlichen Farben zu erzeugen. Sie stellten photographische Platten her, die mit rotgelben, grüngelben und rötlichblauen Stärkekörnchen überzogen sind. Auf den vierten Teil einer Nadelspitze kommen 360 von diesen Körnern. Das aufzunehmende Bild gelangt durch eine Glasplatte auf den Stärkekörnchenfilter. Die roten Körner lassen das rote, die grünen das grüne und die blauen Körner das blaue Licht des Bildes hindurch. Durch Vermischung dieser Grundfarben erscheint das Bild nach der Entwicklung in naturgetreuen Farben von höchster Intensität.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Jan. Wie aus Tübingen gemeldet wird, ist dort heute nachm. der Kanzler der Universität, Staatsrat Prof. Dr. v. Schönberg, im Alter von 68 Jahren gestorben.

Stuttgart. In dem Schaltervorraum der Briefpoststelle des Postamts Nr. 1 (Hauptpostgebäude) sind zwei Automaten aufgestellt worden, welche nach Einwurf eines Zehnspfennigstücks eine Briefmarke zu 10 Pfg. bezw. zwei Postkarten zu 5 Pfg. abgeben.

Für Eisenbahnreisende. Es hat in letzter Zeit die Unsitte eingerissen, daß ein Teil der Reisenden bei der Einfahrt der Züge in die Stationen die Trittbretter und Plattformen der Personenwagen betritt. Nach den Bestimmungen der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung ist, solange ein Zug sich in Bewegung befindet, das Doffnen der Wagentüren, das Ein- und Aussteigen, der Versuch oder die Hilfeleistung dazu, das Betreten der Trittbretter und Plattformen verboten. Es besteht Veranlassung, angesichts der zahlreichen Zuwiderhandlungen dieser Art, mit Nachdruck auf dieses Verbot hinzuweisen.

Stuttgart, 2. Januar. Bei den Stuttgarter Stadtwaldungen, deren ertragsfähige Waldfläche 750 Hektar beträgt, sollen in Zukunft die für eine Großstadt so wichtigen landschaftlichen Rücksichten zur Geltung gebracht werden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Erhaltung des Bestehenden. Die jährliche Hauptnutzung soll von 2000 Festmeter auf 1600 ermäßigt werden. Auch an eine paritätige Behandlung eines Teils der städtischen Waldungen wird gedacht.

In Stuttgart wurden in der Neujahrsnacht gegen 258 Personen wegen Ruhestörung, Abbrennen von Feuerwerkskörpern usw. Anzeige erstattet. Im Vorjahr waren es nur 172.

Wie ein Briattelegramm meldet, wird Graf Zeppelin am 19. Januar in der Berliner Singakademie einen öffentlichen Vortrag über die Eroberung der Luft halten.

Kornwestheim Olt. Ludwigsburg, 31. Dez. In der Nacht zum Montag gelang es den in der neuen Schussfabrik untergebrachten Hunden auszubringen. Sie gerieten in den in der Nähe befindlichen Schafpferch und jagten die Herde auseinander. Die geängstigten Tiere wurden in die ganze Umgebung verstreut und konnten nur mit größter Mühe wieder gesammelt werden. Einige der Tiere fehlen noch, einige andere wurden von den Hunden zerrissen. Der entstandene Schaden ist beträchtlich.

Gmünd, 3. Januar. In Sachen des Goldwarendiebstahls ist die zur Ermittlung des Täters ausgesetzte Geldbelohnung auf 1000 Mark erhöht worden. (R. Fig.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

* Enzklösterle, 2. Jan. Bei der am 31. Dez. stattgehabten Gemeinderatswahl wurden in Enzklösterle statt der Ausretenden neu gewählt: Jakob Frey, Bauer und Holzhändler, und Friedr. Kläiber, Gipsler. In Enzthal wurde wiedergewählt Jakob Friedrich Sturm, Bäcker und Kaufmann in Gompelscheuer, für neu Joh. Leonhard Stieringer, Metzger in Lappach, welcher wegen gleicher Stimmenzahl mit seinem Bruder, dem seither. Gemeinderat Friedr. Michael Stieringer von Poppeltal, um den Gemeinderatsitz zu lösen hatte und gewann.

Wegen des Erscheinungsfestes muß am Montag den 6. ds. das Blatt ausfallen.

Hierzu zweites Blatt

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. Wettbewerb für Bauhandwerker.

Zur Förderung des Sinns für tüchtige, meißermäßige Arbeit bei den Bauhandwerkern selbst und beim Publikum und gleichzeitig zur Förderung richtiger Kostenberechnung wird für die verschiedenen Zweige des Bauhandwerks wie im vergangenen Jahre von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel ein Wettbewerb mit anschließender Ausstellung der eingelangten Arbeiten im Landesgewerbemuseum veranstaltet.

Es sind 2 Preise mit je 30 M. für jedes Bauhandwerk ausgesetzt (für Zimmerleute, Treppenmacher, Steinhauer, Schreiner, Glaser, Schlosser und Schmiede, Flaschner, Dreher, Gipser, Maler). Für weitere gute Arbeiten werden Anerkennungs-urkunden verteilt.

Termin für Einreichung der Arbeiten ist der 15. Febr. 1908. Alles nähere ist für Interessenten aus Gewerbeblatt Nr. 50 ersichtlich, das auf den Rathhäusern eingesehen werden kann.
Den 17. Dezember 1907.

Oberamtmann Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg. An die Gemeinderäte.

Gemäß Art. 62 Abs. 3 der Gem.-Ordn. hat der Gemeinderat für Fälle der vorübergehenden Verhinderung des Ortsvorstehers einen oder mehrere ständige Stellvertreter aus seiner Mitte aufgestellt zu halten. Ueber die Belohnung des Stellvertreters ist regelmäßig bei der Aufstellung Beschluss zu fassen.

Soweit dies nicht schon geschehen, ist bis spätestens 1. Februar ds. J. von der Aufstellung des Stellvertreters hierher Anzeige zu machen.

Den 3. Januar 1908.

Oberamtmann Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg. Bekanntmachung, betreffend Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart, sowie in den Oberamtsbezirken Göppingen und Reutlingen ausgebrochen ist, wird nachstehendes zur Beachtung veröffentlicht:

1) Die schnelle und sichere Bekämpfung der Seuche ist nur möglich, wenn die Anzeigen von jedem Ausbruch der Seuche oder dem Verdacht eines solchen der Ortspolizeibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen ohne jeden Verzug erstattet werden. Die Viehhalter werden daher an diese Verpflichtung erinnert mit dem Hinweis auf die Folgen, welche eine Verletzung der Anzeigepflicht nach sich zieht.

Besonders wird darauf hingewiesen, daß nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 27. April 1904 eine wesentliche Verletzung der Anzeigepflicht nach § 328 R.-St.-G.-B., also mit Gefängnis und nicht bloß mit Geldstrafe zu bestrafen ist.

2) Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, sich mit dem Inhalt der Minist.-Erlasse vom 16. Juni 1907 Nr. 9127, betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche (Min.-Amtsbl. Seite 211 ff.) und vom 25. Juli 1907 Nr. 11780 (Min.-Amtsbl. Seite 297) eingehend vertraut zu machen und gegebenenfalls unverzüglich nach Maßgabe der in demselben enthaltenen Vorschriften aufs gewissenhafteste zu verfahren.

Neuenbürg, den 3. Januar 1908.

Amtmann Gaifer.

Zahn-Atelier Wildbad.

Ich bin den ganzen Winter täglich zu sprechen.

E. Zittel, Dentist, Wildbad,

Hauptstrasse 75, neben Hotel „Goldener Stern“.

Neuenbürg. Schmied-Gesuch.

Ein jüngerer Schmiedegeselle kann sogleich eintreten. Auch wird ein

Lehrjunge

zur gründlichen Ausbildung in die Lehre genommen.

Konrad Krauß,

Huf- und Wagenschmied.

Ca. 1000 Sad

Spreuter

hat abzugeben

Mühle Brötzingen.

Asthma (Atemnot)

durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten finden schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von Dr. Lindemeyer's Salus-Banans. In Schacht. à 1 M. l. d. Apoth. i. Neuenbürg u. Herrnsalb.

A. Amtsgericht Neuenbürg. Bekanntmachung.

Die öffentlichen Sitzungen des Amtsgerichts in Zivilsachen finden im Jahre 1908 statt in jeder Woche und zwar:

Dienstag vormittag durch Gerichtsassessor Dr. Brauer,

„ nachmittag „ Gerichtsassessor Kaufmann,

Mittwoch vormittag „ Oberamtsrichter Doderer,

„ nachmittag „ Gerichtsassessor Mörike.

Die Schöffengerichtssitzungen finden statt jeden Freitag und außerdem noch je am ersten Montag jeden Monats.

Für die Entgegennahme mündlicher Anfragen und Gesuche aller Art (Gerichtstag) wird gemäß § 13 der Dienstvorschriften der Donnerstag bestimmt.

Dringliche Anfragen, Anträge und Gesuche werden jederzeit während der Dienststunden entgegengenommen. Die Anmeldung hierzu hat auf Zimmer Nr. 3 im Parterre des Amtsgerichtsgebäudes zu erfolgen.

Den 1. Januar 1908.

Oberamtsrichter
Doderer.

A. Amtsgericht Neuenbürg. An die Gemeinderäte.

Unter Bezugnahme auf § 16 der Justizministerialverordnung vom 1. Dezember 1899, betr. die Hinterlegung bei den Gemeinderäten (Reg.-Blatt 1899, S. 1032) wird der umgehenden Vorlage der Hinterlegungsverzeichnisse, soweit noch nicht geschehen, entgegengesetzt.

Neuenbürg, den 2. Jan. 1908.

Oberamtsrichter
Doderer.

Evang. Arbeiter-Verein Neuenbürg.

Am Sonntag den 5. Januar 1908 findet im Gasthaus zum „Anker“ unsere

Weihnachts-Feier

verbunden mit

gesanglichen, theatralischen, sonstigen Aufführungen und Gaben-Verlosung

statt, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Programme liegen auf.

Beginn präzis 7 Uhr.

Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf. Inhaber von Freikarten wollen dieselben an der Kasse abgeben.

Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.

Etwaige und zugebachte Gaben an den Christbaum werden vom Vorstand J. Seeger und Kassier H. We, sowie von F. Stengele z. „Anker“ dankbar entgegengenommen.

Der Ausschuss.

Die Württembergische Sparkasse

nimmt von Diensthöfen, Arbeitern, niederen Bediensteten, Kleinbauern und Kleinhandwerkern Einlagen an. Zinssatz 3,75%. Halbmonatliche Verzinsung. Einlagen und Rückhebungen vermitteln kostenfrei die Agenturen und zwar in:

Neuenbürg	Herr Privatier W. Nöa,
Birkensfeld	„ Schullehrer Eichenhardt,
Calmbach	„ Ortssteuerbeamter Höger,
Dobel	„ Schullehrer Jacob,
Enzklösterle	„ Pfarrer Vader,
Herrnsalb	„ Kaufmann A. Bechtle,
Schömburg	„ Schullehrer Adermann,
Wildbad	„ Kaufmann L. Kappelmann.

Zur Lieferung

von

Speisen- u. Weinkarten

einfache und zum Einschleiben der Einlagen, oder als Selbstbinder zum Einklemmen der Einlagen, moderner Ausführung, in ganz Leinwand, Lederimitation, und ganz Saffianleder mit Messingdecken u. Goldtitteln, sowie zur Lieferung der Einlagen selbst empfiehlt sich den tit. Gasthöfen und Pensionen angelegentlich

C. MEEH,

Buchdruckerei zum Enztäler. o Buchbinderei.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Mees in Neuenbürg.

A. Forstamt Hirsau. Schichtungs- u. Brennholz- Verkauf

am Donnerstag den 9. Januar
vormittags 9 Uhr

im Gasthaus zum „Löwen“ in Hirsau aus Staatswald Lügenhardt, Abt. 2 Kohlberg, 3 Kohlrich und 8 Tränkwasen:

Rauhholz: Km.: 7 fichtene Koller I. Kl., 80 tannene Koller I. Kl., 89 II. Klasse; Brennholz: Km.: Buchen 12 Scheiter, 65 Prügel, 55 Ausschuhprügel; Eichen: 1 Anbruch; Birken: 4 Prügel; Nadelholz: 29 Prügel, 20 Ausschuhprügel, 59 Anbruch. Wellen geschätzt in Flächenlösen: 7260 Nadelholzwellen.

A. Forstamt Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfallungsarbeiten in I. 89 Nord. Eulenloch ist das Ob. Kollwassersträßle von der Jägerhütte an aufwärts bis auf weiteres

geperrt.

Neuenbürg.

Eine einfache Wohnung

für eine alleinstehende Person bis 1. April oder früher zu vermieten.

Auskunft erteilt die Expedition ds. Blattes.

Neuenbürg.

1000 Mark

sind gegen gute Bürgschaft an einen pünktlichen Zinszahler auszuliehen.

Bei wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Neuenbürg.

Meine obere Wohnung

habe ich auf 1. April zu vermieten, ebenso ein gut möbliertes

Parterrezimmer,

somit beziehbare.

Ernst Müller, Brunnenweg.

Calmbach.

Wohnung

mit 3-4 Zimmern samt Zubehör sofort zu vermieten.

Chr. Höger,

Agl. Ortssteuerbeamter.

Gottesdienste in Neuenbürg

am Sonntag nach dem Neujahrsfest, den 5. Januar, Predigt vormittags 10 Uhr (Hebr. 10, 38-39; Lied Nr. 485);

Stadtvicar Schlipf.
Christenlehre nachmittags 1¹/₂ Uhr für die Söhne;

Defan Uhl.
Erscheinungsfest, den 6. Januar, Predigt vorm. 10 Uhr (Ap. 10, 1-23; Lied Nr. 222);

Defan Uhl.
Abends 5 Uhr Missionsgottesdienst: Stadtvicar Schlipf.

Vor- und nachmittags Kollekte für die Kamerunmission.

Mittwoch, den 8. Januar, abends 7¹/₂ Uhr Bibelstunde.

Freitag, den 10. Januar, abends 7¹/₂ Uhr Missionsstunde.

Zwei Bl...
Zur...
in Pfor...
ung folge...
1. Bon...
bronn...
Weiß...
nach...
beson...
die m...
2. Die b...
zwei (...
a) S...
wie...
Be...
len...
b) S...
St...
Ra...
we...
zw...
ge...
sch...
beg...
Ar...
he...
Ja...
wo...
ha...
ta...
S...
a...
F...
(M...
Z...
an...
tra...
Ra...
W...
3. Auf...
beite...
geben...
bezie...
Die...
bis...
Hin...
der...
Zur...
1 W...
den...
für...
werd...
tion...
der...
nach...
solch...
sch...
4. Zur...
werb...
ersch...
D...
so im...
schaff...
Jahr...
prüfe...
5. Reife...
nicht...
die...
lösen...
jeder...
6. Die...
für...
gege...
Alt...
find die...
gemein...
Oktober...
zählt für...
für Heu...
Zentner.

